

Sabine Schmalzer

Aspekte der magischen Weisheit in den epischen Liedern der Edda und der finnisch-karelischen Volksdichtung



Herbert Utz Verlag · München

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorwort..... | 4 |
| Einleitung..... | 6 |
| 1. Epische Überlieferungen im Altnordischen und Finnisch-Karelischen | 12 |
| 1.1. Gattungsspezifische Eigenschaften und Auswahl des Corpus | 12 |
| 1.1.1. Literarische Aspekte und Komposition | 12 |
| 1.1.2. Aspekte der Vergleichbarkeit | 16 |
| 1.2. Die eddische Dichtung | 19 |
| 1.3. Die finnisch-karelische epische Dichtung | 22 |
| 1.3.1. Die finnische Volksüberlieferung | 23 |
| 1.3.2. Epische Dichtung im Kalevala-Versmaß | 26 |
| 2. Magie und Mythos..... | 34 |
| 2.1. Zur Definition von Magie..... | 34 |
| 2.2. Magische Weisheit im kulturellen und sozialen Kontext | 38 |
| 2.3. Darstellung und Funktionalität magischen Wissens | 41 |
| 2.3.1. Die Darstellung von Magie in der altnordischen Überlieferung | 41 |
| 2.3.2. Epische Überlieferungen von Zauberkundigen in der finnischen Volksüberlieferung | 48 |
| 3. Altnordische und finnische Überlieferungen im Vergleich | 59 |
| 3.1. Die Erforschung von Parallelen zwischen der altnordischen und finnisch-karelischen Dichtung | 60 |
| 3.2. Kulturkontakte und Kontinuitäten..... | 65 |
| 3.2.1. Frühe germanische Kontakte | 66 |
| 3.2.2. Wikingerzeit | 69 |
| 3.3. Fragen zur Textkritik und Methodologie | 74 |
| 3.3.1. Erzählstruktur in der altnordischen Mythologie..... | 75 |
| 3.3.2. Das Verhältnis von Mythologie und Heldensage | 81 |
| 3.3.3. Interpretationsebenen..... | 83 |

| | |
|--|-----|
| 4. Der Wissenswettstreit | 90 |
| 4.1. <i>Vafþrúðnismál</i> | 90 |
| 4.1.1. Struktureller Aufbau | 91 |
| 4.1.2. Aspekte der Performanz..... | 95 |
| 4.1.3. Mythisches Wissen im Dialog | 98 |
| 4.2. <i>Fáfnismál</i> | 103 |
| 4.2.1. Die Begegnung mit Fáfnir..... | 104 |
| 4.2.2. Sigurðrs Unterweisung | 105 |
| 4.3. <i>Kilpalaulanta</i> – Das Wettsingen (Väinämöinen und Joukahainen)..... | 111 |
| 4.3.1. Überlieferung und Aufbau | 112 |
| 4.3.2. Wettstreit der Zauberer | 119 |
| 4.3.3. Das Wissen der Zauberkundigen | 124 |
| 5. Totenreichfahrt und Totenerweckung | 132 |
| 5.1. <i>Tuonelassa käynti</i> – Väinämöinens Reise nach Tuonela | 133 |
| 5.1.1. Besonderheiten der weißmeerkarelischen Varianten | 133 |
| 5.1.2. Im Dialog mit Tuonis Tochter..... | 135 |
| 5.1.3. Konzeptionen der Unterwelt..... | 139 |
| 5.1.4. Epische Metaphorik | 142 |
| 5.2. <i>Vipusen virsi</i> – Das Vipunen-Lied | 150 |
| 5.2.1. Die fehlende Zauberformel | 151 |
| 5.2.2. Die Befragung der Toten | 157 |
| 5.3. <i>Baldrs draumar</i> | 165 |
| 5.3.1. Typologische Einordnung | 166 |
| 5.3.2. Die Reise nach Hel und Nifflhel..... | 167 |
| 5.3.3. Die Befragung der Seherin | 174 |
| 6. Der Erwerb von magischer Weisheit in der anderen Welt | 191 |
| 6.1. Der Wettstreit in ältester Weisheit und Ursprungswissen .. | 191 |
| 6.2. Die Totenreichfahrt als Suche nach verborgenem Wissen .. | 198 |
| 6.3. Odins Selbstopfer | 208 |
| 6.3.1. Der <i>Rúnatalspátrr Óðins</i> | 210 |
| 6.3.2. Alltagswissen versus Geheimwissen..... | 218 |
| 6.3.3. Odins Initiation im mythologischen Kontext | 222 |
| 6.4. Der Weisheitstrank im Altnordischen..... | 225 |
| 6.4.1. Odin bei Gunnlǫð..... | 225 |
| 6.4.2. Mímirs Brunnen..... | 235 |

| | |
|--|-----|
| 6.4.3. Sigurðr bei Sigdrífa | 240 |
| Fazit..... | 266 |
| Verzeichnis der Abkürzungen | 278 |
| Literaturverzeichnis | 280 |
| Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur..... | 280 |
| Quellen..... | 281 |
| Sekundärliteratur | 282 |
| Verzeichnis der Abbildungen | 293 |
| Anhang..... | 294 |
| Beispielvarianten aus der weißmeerkarelischen Überlieferung .. | 294 |
| 1. <i>Kilpalaulanta</i> – Das Wettsingen | 294 |
| 2. <i>Tuonelassa käynti</i> – Väinämöins Reise nach Tuonela..... | 299 |
| 3. <i>Vipusen virsi</i> – Das Vipunen-Lied | 303 |

Einleitung

Die Beschäftigung mit Magie, Zaubersprüchen und geheimen Beschwörungsformeln ist bis heute eine faszinierende Aufgabe für eine Vielzahl von Wissenschaftlern aus den unterschiedlichsten Disziplinen. Auch in der Nordischen Philologie eröffnen uns die handschriftlichen Überlieferungen des mittelalterlichen Island die Möglichkeit, die magischen Traditionen und Vorstellungen aus dieser Zeit, aber auch aus der älteren Epoche der Wikingerzeit, zu studieren. Die Interpretation von literarischen Berichten über Zauberkundige unter den Nordleuten ist nach wie vor eine Herausforderung, kann dem Philologen jedoch auch neue Perspektiven offerieren, besonders wenn er es wagt, den Versuch zu unternehmen, benachbarte Forschungsgebiete mit einzubeziehen. So ist für die Nordistik die vor- und frühgeschichtliche Archäologie zu einem festen Partner geworden, während die folkloristische Forschung bislang nur selten eingebunden wurde, obwohl die Volksdichtung eine umfangreiche und vielfältige Quelle, nicht nur für kulturelle und soziale, sondern auch für literarische Traditionen, darstellt. Aus diesem Grund widmet sich die vorliegende Arbeit zwei unterschiedlichen Erzählquellen des nordischen Raums. Innerhalb der hier beheimateten epischen Dichtung werden die Magie und die Institution des Zauberkundigen auf eine ganz charakteristische Art und Weise vorgestellt. Eine zentrale Rolle nehmen dabei die magischen Fähigkeiten der Protagonisten ein, die sich auf eine besondere Weisheit stützen, deren Erlangung nur dem ausgewählten Kreis der Zauberkundigen möglich zu sein scheint. Die hier angesprochenen poetischen Überlieferungen, die auf skandinavischer Seite aus dem Island des Hochmittelalters stammen, und auf finnischer Seite einer sehr heterogenen, hauptsächlich im 19. Jahrhundert gesammelten, Folklore entspringen, bieten ein breites Spektrum für literaturwissenschaftliche, aber auch kulturwissenschaftliche Fragestellungen. Die Idee einer vergleichenden Untersuchung von benachbarten Literaturen und auch die Konstatierung von zahlreichen

Parallelen ist selbstverständlich nicht neu, trotzdem ist die Frage, wie wir mündliche Überlieferungen, die erst weit nach dem Mittelalter zur Aufzeichnung kamen, in die mediävistische Forschung integrieren können,¹ noch nicht abschließend beantwortet. Von dem hier aufgeworfenen Problem geht auch deswegen eine enorme Faszination für den Philologen aus, weil es ihm geradezu ins Auge springen muss, dass diese Gemeinsamkeiten kein Zufall sein können, er sich aber gleichzeitig die Frage stellen wird, ob die hinsichtlich ihrer Aufzeichnung chronologisch sehr weit auseinanderliegenden Quellen noch als historisch oder kulturhistorisch zusammenhängend interpretiert werden dürfen, und wie mit Texten, die aus einem unterschiedlichen Überlieferungskontext stammen, kritisch umgegangen werden kann. Die Untersuchung soll diesbezüglich vorrangig auf Funktion und Bedeutung von magischen Überlieferungen für die jeweilige Kultur und Gesellschaft eingehen und dabei deren Vorstellungswelt erläutern. Parallelen, die sich hierbei herausarbeiten lassen, werden im Hinblick auf ihre konzeptionelle Symbolik, Aspekte der Performanz und stilistische Elemente überprüft, nicht ohne dabei auch auf die Unterschiede einzugehen. Die Ergebnisse dieser Studie werden im besten Fall nicht nur die literarischen Eigenschaften der epischen Lieder und die in ihnen tradierten Anschauungen erhellen, sondern ebenso einen Beitrag zur Aufdeckung von Überschneidungen in der Kulturgeschichte der skandinavischen und finnischen Völker leisten. Da die Literatur einer jeden Kultur stets mit deren Vorstellungen in untrennbarer Verbindung steht, diese abbildet und transportiert, dürfen wir für unseren Vergleich von narrativen Gedichten voraussetzen, dass das magische Weltbild auf beiden Seiten in den strukturellen und stilistischen Zügen der Texte zum Ausdruck kommt.

¹ »[...] reexamine the ways in which lore collected or recorded after the Medieval period can be incorporated into analysis of Medieval life.« (DuBois 2003, S. 245).

Für die angestrebte Untersuchung werden die Primärquellen hinsichtlich ihrer strukturellen und motivischen Ähnlichkeiten typologisiert und einander gegenübergestellt. Nicht zuletzt fiel die Wahl des Forschungsgegenstandes deshalb auf die epische Dichtung, weil sie aufgrund ihrer formelhaften Gestaltung den Zaubersprüchen und Beschwörungen näher steht als die Prosaerzählungen der finnischen Glaubenssagen oder der altisländischen Sagaliteratur. Mit der altisländischen Eddadichtung und den epischen Liedern im Kalevala-Versmaß stehen uns zwei Überlieferungen zur Verfügung, in denen sowohl Mythen als auch Heldensagen tradiert sind, deren Ähnlichkeiten in der Forschung immer wieder angesprochen wurden und trotzdem bis heute einer tiefergehenden Analyse harren. Die grundlegende Untersuchung der Quellen und eine aufmerksame Gegenüberstellung von Gemeinsamkeiten bzw. Kontrastierung von Gegensätzen sollen neue Ergebnisse liefern, die in beiden Disziplinen von Nutzen sein können und in der zukünftigen Auseinandersetzung mit beiden Überlieferungen aufgegriffen und weiterentwickelt werden können.

Um eine Einführung in den Gegenstand der Forschung zu geben, werden zunächst die epischen Quellen des altnordischen und finnisch-karelischen Raumes vorgestellt und ihre gattungsspezifischen Eigenschaften erläutert. Daneben soll auf die charakteristischen Eigenschaften der eddischen und der finnisch-karelischen Dichtung eingegangen werden. Anschließend wird die kulturwissenschaftliche Dimension der angestrebten Untersuchung beleuchtet, indem die Begrifflichkeit der Magie und die Relevanz von magischer Weisheit in einem kulturellen und sozialen Kontext, wie sie die Quellen möglicherweise implizieren, veranschaulicht werden. Da die Lieder hauptsächlich mythologische Inhalte präsentieren, wird an dieser Stelle auch der Zusammenhang zwischen Mythos und Magie erklärt. Die Darstellung und Funktionalität von magischer Weisheit in den verschiedenen Überlieferungen bildet den Abschluss dieses Teils, an den eine Einführung der unterschiedlichen Aspekte, die eine vergleichende Untersuchung mit sich bringt, anknüpft. Hierbei sollen auch die vorhergehende Forschung sowie die Kulturkontakte der frühen germanischen Epoche und der

Wikingerzeit Berücksichtigung finden. Die Ausgangsbasis für die Analyse der Texte bildet die Erörterung von Fragen zur Textkritik und Methodik, aus der eine klare Definition der Thesen der Arbeit hervorgehen soll. Bei der Untersuchung der narrativen Aspekte werden die ausgewählten Gedichte zunächst nach ihren typologischen Eigenschaften gruppiert und einzeln betrachtet, um einen umfassenden Blick auf jedes Lied werfen und es innerhalb der zugehörigen Überlieferung verorten zu können. Dabei soll herausgestellt werden, mit welchen literarischen und sprachlichen Mitteln die Figur des Zauberkundigen, seine Taten, seine Abenteuer und seine magischen Fähigkeiten in den Quellen präsentiert werden und welche Vorstellungskonzepte über die magische Weisheit und ihre Wirkungsmacht sich aus der Darstellung herleiten lassen.

Bei der Betrachtung der einzelnen epischen Gedichte der altnordischen und finnisch-karelischen Überlieferung sollen außerdem weitere altskandinavische Quellen mit mythologischem Hintergrund berücksichtigt werden. Soweit dies anhand der begrenzten Primärliteratur möglich ist, wird der Versuch unternommen, die poetische Tradition beider Kulturen als ein Gesamtsystem aufzufassen, in dem die Verwendung bestimmter sprachlicher Mittel und Symbole eine mit diesen in Verbindung stehende Assoziation beim Rezipienten hervorbringt. Dies bedeutet, dass das Verständnis der Hörer für die magischen Überlieferungen innerhalb einer Kultur als einheitlich gelten darf, wobei aber die Entstehung von neuen Bedeutungen und Interpretationen der traditionellen Inhalte der Lieder² nicht ausgeschlossen wird. Die Vorteile einer interdisziplinären Untersuchung der Gedichte liegen in erster Linie in der Möglichkeit eines Beitrags zu einem tieferen Verständnis der Quellen, insbesondere in Bezug auf die Funktion der epischen Dichtung, wie Lauri Honko es formulierte:

This interdisciplinary work aims at a better understanding and criticism of our sources, and ultimately it enables us to decipher

² Vgl. Siikala 1994,2, S. 15.

the meaning and function of epic expression in its cultural diversity.³

Die Diversität der Kulturen, die im obigen Zitat angesprochen wird, stellt einen wichtigen Gesichtspunkt dar, der bei unserem Vorhaben nicht außer Acht gelassen werden soll. Während die Skandinavistik in der Vergangenheit überwiegend die Beziehungen der Nordleute zu den saamischen Völkern ins Auge gefasst hat, hat die finnische Folkloristik seit den 90er Jahren wieder vermehrt auf die engen Parallelen zwischen der Kalevala-Dichtung und der altnordischen Überlieferung hingewiesen. So bestehen z.B. für Anna-Leena Siikala⁴ gerade zwischen diesen beiden Quellen die engsten Verbindungen. In Siikalas Darstellung gelten die finnisch-karelistischen Lieder als Repräsentanten der wikingerzeitlichen Tradition und der Epoche der Kreuzzüge, die durch den Austausch mit der altnordischen Kultur in einer gemeinsamen zeitlichen und räumlichen Dimension geprägt wurden.⁵ Gemeinsamkeiten zwischen beiden Literaturen ergeben sich jedoch auch aus der ursprünglichen Überlieferungssituation. Als epische Dichtung einer schriftlosen Kultur existierte die finnische Volksdichtung über die Jahrhunderte nur in mündlicher Form und in einer schriftlosen Gesellschaft.⁶ Auch die eddische Dichtung ist in ihrem Kern in einer oralen Kultur entstanden, war aber durch einen nur schwer zu rekonstruierenden Verschriftlichungsprozess literarischen Entwicklungen und Einflüssen unterworfen. Dennoch stehen sich beide Überlieferungen durch ihren besonderen Stellenwert und ihre kulturelle Bedeutung innerhalb ihrer Trägergesellschaft sehr nahe. In den Erzählungen werden Mythen und historische Ereignisse miteinander verwoben zu wahrhaftigen Ereignissen, in denen sich die Welt, das eigene Volk und dessen vorzeitliche Helden widerspie-

³ Honko 1990,2, S. 7.

⁴ Vgl. Siikala 1994,2.

⁵ Ebd., S. 18.

⁶ Vgl. ebd., S. 15.

geln.⁷ Die Frage, ob die epische Dichtung mehr als Repräsentant des historischen oder des mythischen Gedächtnisses einer Kultur gelten darf, wird im Hinblick auf die Beziehungen zwischen Mythologie und Heldensage bei den folgenden Betrachtungen ebenfalls aufgegriffen werden. Es stehen also sowohl göttliche als auch menschliche Helden im Zentrum der Untersuchung, die als Zauberkundige oder werdende Zauberkundige dargestellt werden. Als Protagonisten der Lieder haben sie verschiedene Abenteuer, wie den Wissenswettstreit mit einem mächtigen Gegner, zu bestehen oder unternehmen eine Reise in die Welt der Toten. Manchmal führt sie diese Reise auch zu einem bestimmten Verstorbenen, der aus seinem ewigen Schlaf erweckt und befragt wird. Nachdem die Eigenschaften der Erzählungen dieser Art herausgearbeitet wurden, sollen diese einander gegenübergestellt werden, um in einem weiteren Schritt die Bedeutung der magischen Weisheit und ihres Erwerbs in der Epik beider Kulturen aufzudecken. Es besteht die Möglichkeit, dass der Blick auf die finnische Volksdichtung unsere Kenntnisse über die Funktion von magischen Überlieferungen in den eddischen Liedern erweitert. Die Ergebnisse der Arbeit werden abschließend ausgewertet und mit Bezugnahme auf die eingangs formulierten Fragen diskutiert. In den Schlussfolgerungen sollen die Resultate in einen weiterführenden Kontext gesetzt werden, um eventuelle Perspektiven für künftige Untersuchungen aufzuzeigen, die die Erkenntnisse der vorliegenden Arbeit aufgreifen und weiter vertiefen können.

⁷ Vgl. Siikala 1994,2, S. 16.

Münchner Nordistische Studien

herausgegeben von Prof. Dr. Annegret Heitmann und Prof. Dr. Wilhelm Heizmann

- Band 30: Mathias Kruse: **Literatur als Spektakel** · Hyperbolische und komische Inszenierung des Körpers in isländischen Ritter- und Abenteurersagas
2017 · 738 Seiten · ISBN 978-3-8316-4588-6
- Band 29: Sabine Schmalzer: **Aspekte der magischen Weisheit in den epischen Liedern der Edda und der finnisch-karelischen Volksdichtung**
2017 · 314 Seiten · ISBN 978-3-8316-4579-4
- Band 26: Gruppe 9/83 (Hrsg.): **Spuren** · Skandinavien in München – Münchner in Skandinavien
2016 · 136 Seiten · ISBN 978-3-8316-4556-5
- Band 25: Anne Hofmann: **Krumme Hölzer der Schädel** · Die Trinkhörner der isländischen Sagas
2016 · 320 Seiten · ISBN 978-3-8316-4546-6
- Band 24: Matthias Egeler (Hrsg.): **Germanische Kultorte** · Vergleichende, historische und rezeptionsgeschichtliche Zugänge
2016 · 376 Seiten · ISBN 978-3-8316-4529-9
- Band 23: Anna Lena Deeg: **Die Insel in der nordgermanischen Mythologie**
2016 · 258 Seiten · ISBN 978-3-8316-4507-7
- Band 22: Marion Lerner: **Von der ödesten und traurigsten Gegend zur Insel der Träume** · Islandreisebücher im touristischen Kontext
2015 · 334 Seiten · ISBN 978-3-8316-4483-4
- Band 21: Alessia Bauer: **Laienastrologie im nachreformatorischen Island** · Studien zu Gelehrsamkeit und Aberglauben
2015 · 644 Seiten · ISBN 978-3-8316-4480-3
- Band 20: Katharina Müller, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **Kosmopolitismus und Körperlichkeit im europäischen Theater des 18. Jahrhunderts**
2016 · 298 Seiten · ISBN 978-3-8316-4428-5
- Band 19: Georg C. Brückmann, Andrea Tietz, Florian Deichl, Andreas Fischnaller, Anna Lena Deeg (Hrsg.): **Cultural Contacts and Cultural Identity** · Proceedings from the Munich Interdisciplinary Conference for Doctoral Students, October 9th–11th, 2013
2015 · 292 Seiten · ISBN 978-3-8316-4333-2
- Band 17: Irene Ruth Kupferschmied: **Die altisländischen und altnorwegischen Marienmirakel** · Zwei Bände, nur geschlossen beziehbar.
2017 · 670 Seiten · ISBN 978-3-8316-4277-9
- Band 16: Annegret Heitmann, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **Tourismus als literarische und kulturelle Praxis** · Skandinavistische Fallstudien
2013 · 316 Seiten · ISBN 978-3-8316-4231-1
- Band 15: Matthias Egeler: **Celtic Influences in Germanic Religion** · A Survey
2013 · 162 Seiten · ISBN 978-3-8316-4226-7

- Band 14: Jeffrey Scott Love: **The Reception of »Hervarar saga ok Heiðreks« from the Middle Ages to the Seventeenth Century**
2013 · 342 Seiten · ISBN 978-3-8316-4225-0
- Band 13: Joachim Schiedermaier, Klaus Müller-Wille (Hrsg.): **Diskursmimesis** · Thomasine Gyllembourgs Realismus im Kontext aktueller Kulturwissenschaften
2015 · 232 Seiten · ISBN 978-3-8316-4220-5
- Band 12: Andrea Tietz: **Die Saga von Þorsteinn Þæjarmagn** · Saga af Þorsteini Þæjarmagni – Übersetzung und Kommentar
2012 · 204 Seiten · ISBN 978-3-8316-4183-3
- Band 11: Georg C. Brückmann: **Altwestnordische Farbsemantik**
2012 · 130 Seiten · ISBN 978-3-8316-4168-0
- Band 10: Simone Horst (Hrsg.): **Merlínússpá. Merlins Prophezeiung** · Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Simone Horst
2012 · 244 Seiten · ISBN 978-3-8316-4166-6
- Band 9: Christof Seidler: **Das Edda-Projekt der Brüder Grimm** · Hintergrund, Analyse und Einordnung
2014 · 420 Seiten · ISBN 978-3-8316-4158-1
- Band 8: Wilhelm Heizmann, Joachim Schiedermaier (Hrsg.): **Hoch, Ebenhoch, der Dritte** · Elite als Thema skandinavistischer Literatur- und Kulturwissenschaft
2012 · 398 Seiten · ISBN 978-3-8316-4154-3
- Band 7: Annegret Heitmann, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **PopAvant – Verhandlungen zwischen Populärkultur und Avantgarde in Dänemark**
2012 · 310 Seiten · ISBN 978-3-8316-4119-2
- Band 6: Nicolas Wieske: **Kommerzielle Revolution in Norwegen und Island?** · Intraregionaler Handel im Spiegel altwestnordischer Quellen
2011 · 156 Seiten · ISBN 978-3-8316-4084-3
- Band 5: Simone Horst: **Merlin und die völva** · Weissagungen im Altnordischen
2010 · 410 Seiten · ISBN 978-3-8316-0978-9
- Band 4: Mathias Kruse: **Die Geschichte von Halfdan, dem Schützling der Brana** · Hálfðanar saga Brönufóstra – Übersetzung und Kommentar
2009 · 202 Seiten · ISBN 978-3-8316-0882-9
- Band 3: Irene Ruth Kupferschmied: **Untersuchungen zur literarischen Gestalt der Kristni saga**
2009 · 196 Seiten · ISBN 978-3-8316-0877-5
- Band 2: Stefan Buntrock: **Und es schrie aus den Wunden** · Untersuchung zum Schmerzphänomen und der Sprache des Schmerzes in den Íslendinga-, Konunga-, Byskupasögur sowie der Sturlunga saga
2009 · 400 Seiten · ISBN 978-3-8316-0865-2
- Band 1: Annegret Heitmann, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **Herman-Bang-Studien** · Neue Texte – neue Kontexte
2008 · 338 Seiten · ISBN 978-3-8316-0845-4

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de